

FOTOGESCHICHTE

Steffen Siegel, Bernd Stiegler (Hg.)
Schreiben über Fotografie



Schreiben über Fotografie I: Interviews

»Man kann beinahe sagen: Ich bin die Verkörperung einer Bruchstelle.« Wolfgang Kemp im Gespräch mit Steffen Siegel [6]

»Praktisch alles, was ich über Fotografie geschrieben habe, ist aus der Situation eines Menschen heraus gedacht.« Monika Faber im Gespräch mit Bernd Stiegler [15]

»Fotografie habe ich nie als Nostalgieprodukt begriffen, oder: Man sollte mutiger sammeln.« Peter Herzog im Gespräch mit Bernd Stiegler [27]

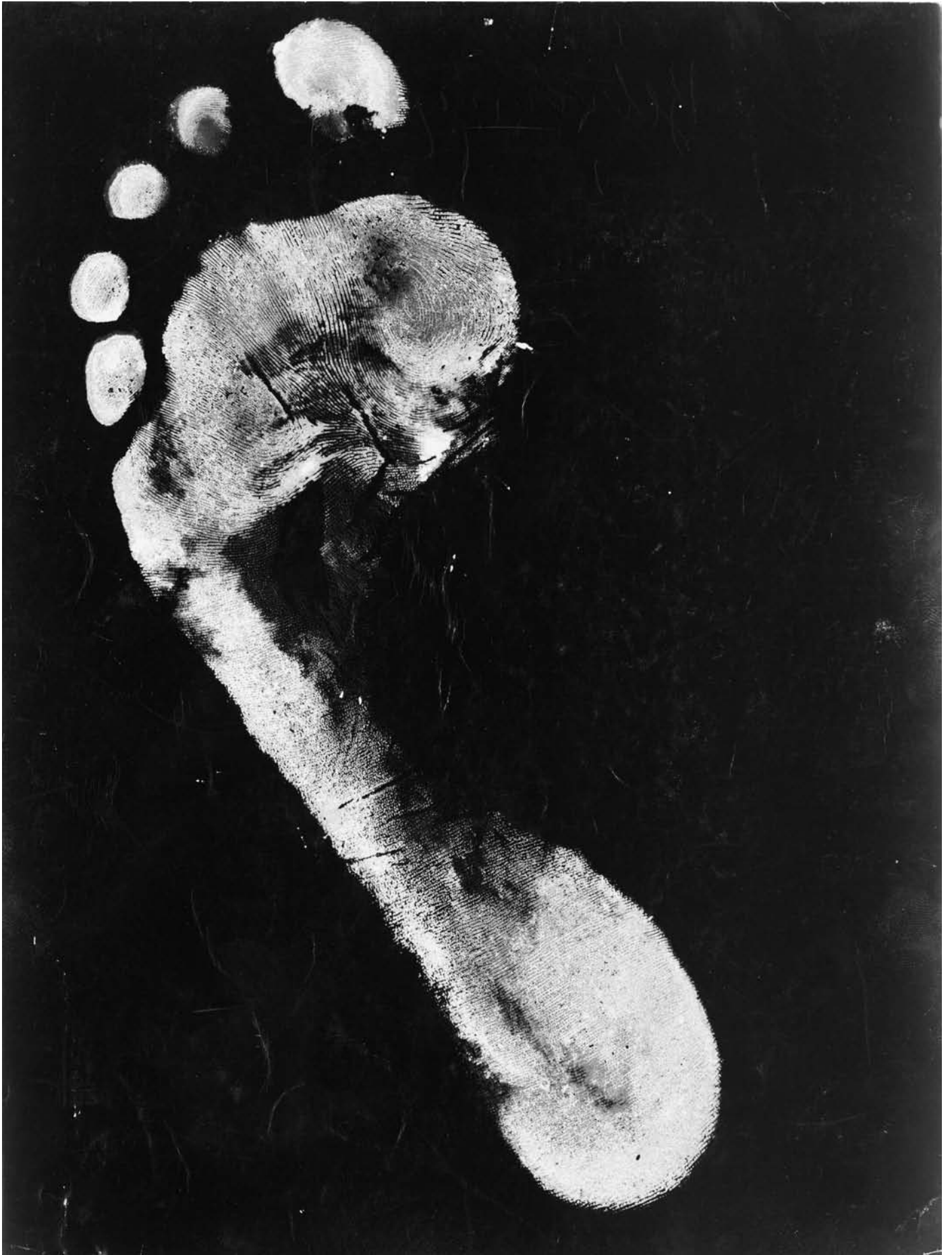
Schreiben über Fotografie II: Fragebögen

Antworten von Geoffrey Batchen, Clément Chéroux, Elizabeth Edwards, Ulrich Keller, Freddy Langer, Hubert Locher, Olivier Lugon, Andreas Müller-Pohle, Margaret Olin, Ulrich Pohlmann, Katharina Sykora, Felix Thürlemann und Andrés Mario Zervigón [36]

Forschung [65]

Rezensionen [71]

Bücher [75]



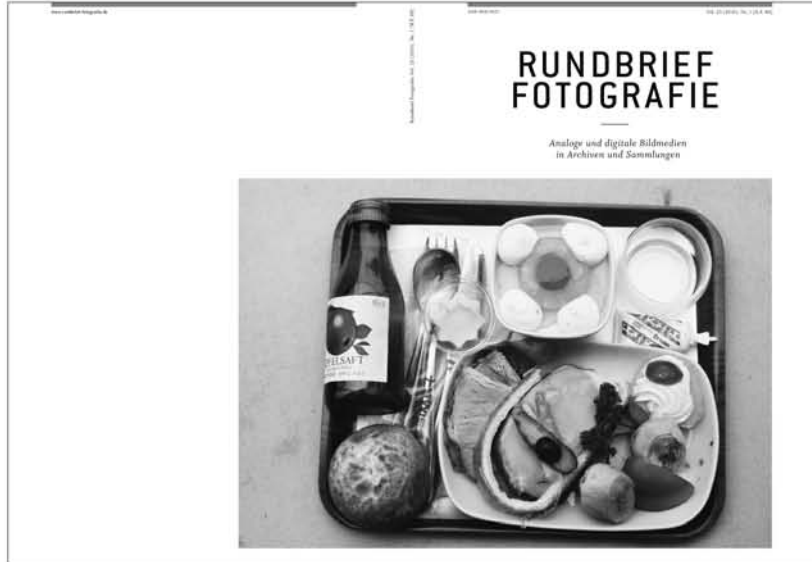
Fotogramm eines Fußabdrucks, vermutlich von Karl Walser, ca. 1920, 17,8 × 23,9 cm, Silbergelatine [Sammlung Bernd Stiegler].

RUNDBRIEF FOTOGRAFIE

Analoge und digitale Bildmedien in Archiven und Sammlungen

Seit 23 Jahren widmet sich die Zeitschrift „Rundbrief Fotografie“ dem Medium Fotografie aus verschiedenen Perspektiven!

Medienhistorische Aufsätze und praxisorientierte Beiträge beleuchten die Entstehungskontexte und Überlieferungsformen von Fotografie, deren Erscheinungs- und Präsentationsweisen, Reproduktionstechniken, konservatorische und restauratorische Aspekte, Digitalisierungsverfahren sowie Probleme der Datenerfassung, -bereitstellung und -sicherung. Tagungsberichte, Rezensionen, eine Zeitschriftenauswertung, Ausschreibungen, Ankündigungen und ein Terminkalender runden das Heft inhaltlich ab.



Rubriken: Ein Bild, Mediengeschichte, Materialität, Bestände, Erschliessung, Reproduktion, Ausstellungen, Berichte, Literatur, Personalia, Verbände, Fortbildung

Herausgeber: Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg, der Sektion Geschichte und Archive der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und dem Sächsischen Museumsbund

ISSN 0945-0237, 4 Hefte pro Jahr in DIN A4 mit mindestens 70 Seiten durchgehend mit Farb-Abbildungen

Jahrgangsabonnement: EUR 94,00/98,50; Einzelne Ausgaben: Doppelheft RF81/82 – EUR 57,50/60,25, Einzelhefte ab RF83 – EUR 29,75/31,75 (alle Preise Inland/Ausland inkl. 7 % MwSt. und Versand)

Bestelladresse: Verlag und Redaktionsbüro Dr. Wolfgang Seidel, Schlosserstr. 28, 70180 Stuttgart, Germany, Tel. +49-711-65226362, Fax +49-711-65226982, contact@seidelpublishers.de, www.rundbrief-fotografie.de



Alle zurückliegenden Jahrgänge der Zeitschrift von 1994 bis 2013 sind noch erhältlich!

Herausgeber: Wolfgang Hesse und Klaus Pollmeier in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg, der Sektion Geschichte und Archive der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und dem Sächsischen Museumsbund

ISSN 0945-0237, DIN A4, 48 S., SW-Abbildungen

Jahrgänge 1994–2012 (4 Hefte z.T. in Digitalkopie): EUR 45,00/45,00 (Inland/Ausland inkl. 7 % MwSt. und Versand)

Jahrgang 2013 (4 Hefte z.T. in Digitalkopie): EUR 54,50/59,50 (Inland/Ausland inkl. 7 % MwSt. zuzügl. Porto)

Bestelladresse: Fototext Verlag Wolfgang Jaworek, Liststr. 7 /B, 70180 Stuttgart, Germany, Tel. +49-711-609021, Fax +49-711-609024, w.jaworek@fototext.s.shuttle.de, http://rundbrief-fotografie.de.dd3o938.kasserver.com/alte_seite/bestoo.htm

In einem Heft, das dem Schreiben über Fotografie gewidmet ist, liegt es nahe, dieses nicht schreibend zu verdoppeln, sondern zu vielfältigen. Schreiben über Fotografie gibt es nicht nur notwendigerweise im Plural, sondern es ist immer schon international und vielsprachig, zugleich aber auch geprägt von höchst unterschiedlichen historischen, theoretischen und ästhetischen Kontexten und *last but not least* Ausdruck einer Fülle von

Temperamenten und Denkstilen. Über die Fotografie wurde immer schon geschrieben. Eine jede Stimme entwirft dabei ein besonderes Bild der Fotografie, die sich dabei immer wieder neu modelliert und eine andere Gestalt und Bedeutung annimmt. Auch unterschiedliche Bilder und Zeiten, Fotografinnen und Fotografen geraten in den Blick, werden entdeckt und verworfen, herausgestellt und kritisiert. Schreiben über Fotografie schließt



Otto Erhardt: Brille, 1920er Jahre [aus: Peter Weiermair (Hg.): *La natura della natura morta*, Milano 2001, S. 72].

die Fotogeschichte immer in besonderer Weise mit ein.

Um dieses polyphone Konzert von Stimmen in einem Heft zu vereinen, schien uns die klassische Form von Aufsätzen oder Essays nicht der Königsweg zu sein. Wir haben uns vielmehr entschieden, ganz idiosynkratisch und eigenwillig eben die Fülle von Stimmen in den Mittelpunkt zu stellen und das in doppelter Gestalt: Auf der einen Seite haben Monika Faber, Peter Herzog und Wolfgang Kemp in ausführlichen Interviews über ihre je eigene, persönliche Geschichte mit der Fotografie gesprochen. Es waren Gespräche, die mündlich und *face to face* geführt, aufgezeichnet und dann transkribiert wurden. Sie sind so Dokumente von Stimmen, die die Fotografie maßgeblich geprägt und getragen haben, ihr eine eigene Gestalt gegeben haben. Ein jedes Gespräch zeichnet eine besondere Geschichte der Fotografie nach. Zugleich sind mit den drei Gesprächspartnern auch drei unterschiedliche Bereiche angesprochen und aufgerufen, die gleichermaßen für die Geschichte der und das Schreiben über Fotografie von zentraler Relevanz sind: das Museum beziehungsweise die Ausstellung und das Archiv, die Sammlung und die Wissenschaft beziehungsweise die Theorie. Gewiss gibt es zwischen ihnen vielfältige Überschneidungen. Doch prägen der unterschiedliche institutionelle Kontext und die je eigene Perspektive auf die Fotografie nicht nur das Schreiben über sie, sondern auch das Bild der Fotografie.

Auf der anderen Seite stehen dreizehn Fragebögen mit jeweils denselben Fragen nach Allgemeinem und Besonderem. Die Antworten fallen höchst unterschiedlich aus. Gegeben wurden sie aus einer Vielzahl von Ländern. Antworten haben uns erreicht aus Neuseeland und den Vereinigten Staaten, aus

England, der Schweiz, aus Frankreich und Deutschland. So ergibt sich nicht nur ein internationales Konzert an Stimmen, sondern auch eines unterschiedlicher Töne, da die Instrumente und mit ihnen Tonlagen vielfältig sind: Stimmen aus der Kunst- und Fotografiegeschichte und weiteren Wissenschaften, dem Journalismus und der Kunst sind hier versammelt, um über das Schreiben über Fotografie zu sprechen. Der Fragebogen ist eine alte, aber auch bewährte Form, um mit gleichen Fragen unterschiedliche Blicke und Perspektiven deutlich werden zu lassen. In der vergleichenden Lektüre eröffnen sich besondere Geschichten und je eigene Akzentsetzungen. So auch hier: Manchmal werden biografische Geheimnisse gelüftet, dann wieder eigene Standpunkte erläutert oder Projekte skizziert; vor allem aber schlagen die Antworten einen persönlichen Ton an, der das jeweilige Schreiben über Fotografie bestimmt.

Wir haben auch alle Beiträgerinnen und Beiträger um genau ein Bild gebeten, das im Folgenden jeweils die Fragebögen begleitet: ein individueller und eigenwilliger Fixstern am Himmel der Fotografie, ein besonderes Bild. Letztlich ist ja das Schreiben über Fotografie ein besonderes Schreiben, bei dem es um individuelle unverwechselbare Stimmen geht, und das dennoch das Allgemeine – die Fotografie – in je eigener Weise zum Leuchten bringt. Das Schreiben über Fotografie in einem Konzert von Stimmen und Bildern zu versammeln, ist die Aufgabe dieser Ausgabe von *Fotogeschichte*. Diese Zeitschrift mit ihrem ebenso allgemeinen wie programmatischen Namen ist der ideale Ort, um das Schreiben über Fotografie gerade dank seiner Vielfalt und Fülle und aufgrund der höchst unterschiedlichen Temperamente und Denkstile zum Gegenstand und eben auch zum Programm zu machen.